

Nur scheinbar Unscheinbares

Ausstellung. Der Fotohof zeigt Bilder von Jessica Backhaus. In ihren Bildern befasst sie sich mit der Vergänglichkeit von Dingen des Alltags.

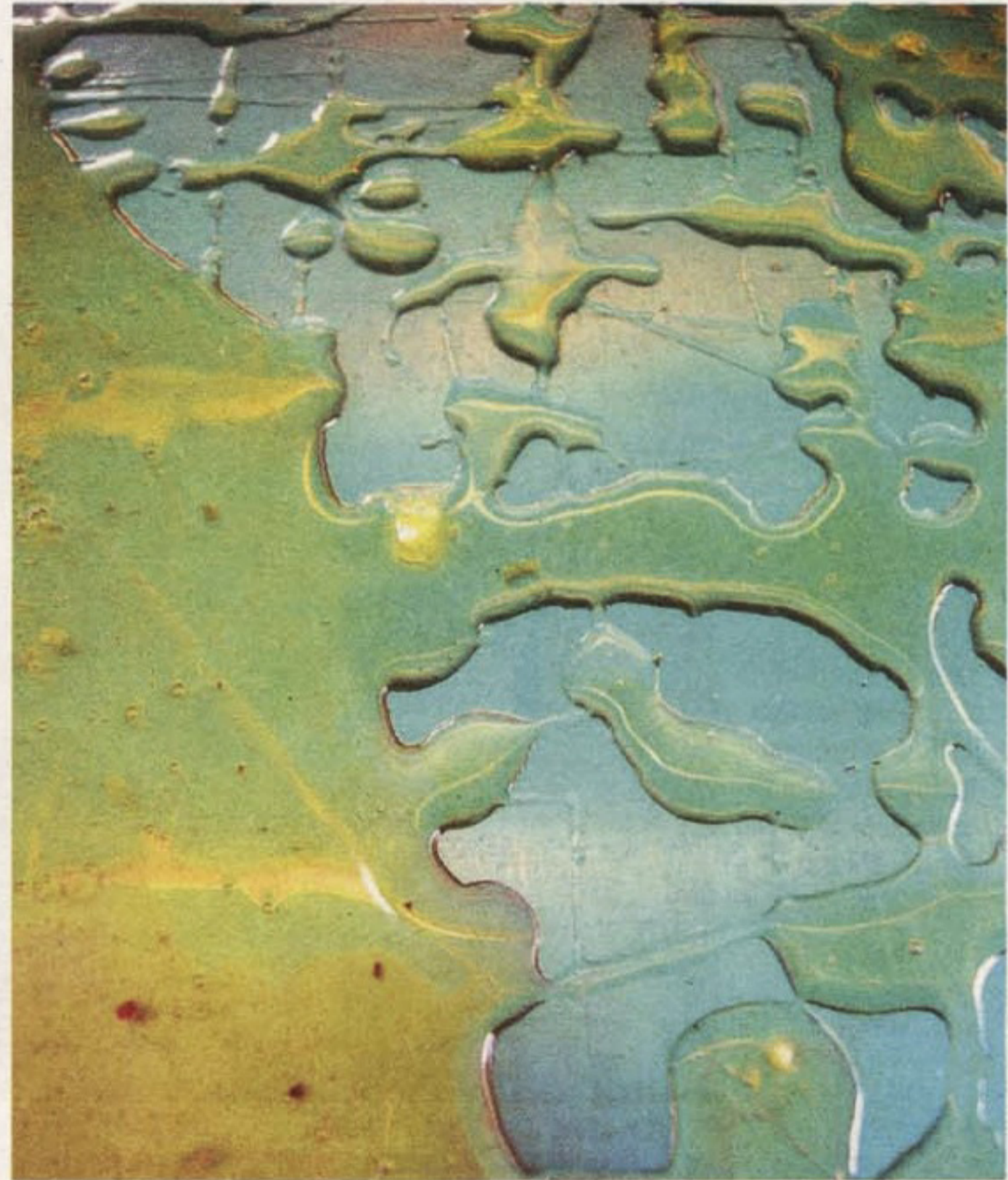
EVA PITTERTSCHATSCHER

SALZBURG (SN). Ein verkommenes Fußballnetz, grellgrünes Garn, bunte Lampenschirme und Kaffeetassen auf der Spüle: Das sind einige Objekte, die Jessica Backhaus zu Gegenständen ihrer Fotografien macht. Ihre Motive erhascht die Künstlerin an eigentlich unscheinbaren Orten des Alltags. Zufällig und wie im letzten Moment vergessen wirken eine weggeworfene Bananenschale und ein Wasserkübel auf Zugschienen. Der Fokus der Fotografin liegt auf Dingen, die scheinbar in Vergessenheit geraten sind oder aufgrund ihrer Alltäglichkeit kaum Beachtung finden. „What still remains“ heißt eine Fotoserie aus dem

Jahr 2006. Auch die Ausstellung im Salzburger Fotohof, die seit dieser Woche zu sehen ist, trägt den Titel. Das Phänomen und die Wandlung der Zeit sind ein verbindendes Thema der Arbeiten. „What still remains“ ist ein Projekt über die Vergangenheit“, erklärt Backhaus.

Der 1970 in Cuxhaven geborenen Fotografin geht es in ihren Bildern um Alltägliches, Nichtarrangiertes und das Eigenleben von Gegenständen. „Ich fotografiere die Dinge, wie ich sie vorfinde“, erzählt Backhaus.

Eine persönliche Auswahl von Bildern mit dem Titel „One day in November“ hat die Künstlerin als posthumes Geburtstagsgeschenk für ihre deutsch-französische Mentorin



Das Bild „Honey“ aus der Serie „One Day in November“. Bild: SN/FOTOHOF

und Freundin Gisèle Freund (1908–2000) zusammengestellt. Das Projekt spiegele den Grundsatz von Gisèle Freund und Jessica Backhaus, „mit dem Herzen zu arbeiten“, sagt die Fotografin. Ein Zitat des deut-

schen Malers Caspar David Friedrich stellt Backhaus ihren Arbeiten voran: „Der Maler soll nicht bloß malen, was er vor sich hat, sondern auch, was er in sich sieht“.

Internet: www.fotohof.at